

4. Beiblatt

Beiblatt zur Parlamentskorrespondenz.

16. September 1947.

88/A.B.A n f r a g e b e a n t w o r t u n g .

zu 118/J

In schriftlicher Beantwortung der Anfrage der Abgeordneten **H f ö l l e r**,
S t e i n e r, **W e n d l** und Genossen, betreffend Übelstände beim Transport
von Schlachtvieh,
gibt Bundesminister für **Land- und Forstwirtschaft K r a u s** bekannt:

Die Erhebungen des Österreichischen Viehwirtschaftsverbandes in Wien
und Graz haben ergeben, dass die in der Anfrage angeführte Verladung von Schlacht-
vieh in Schladming nach Wien überhaupt nicht erfolgt ist.

Bekannt ist lediglich jener Fall, wo in Thalheim verladene Rinder in
Wien erstickt angekommen sind, weil ein für Viehtransporte ungeeigneter Waggon
beigestellt wurde und überdies auf dem Transport nach Wien aus noch ungeklärter
Ursache die Waggontüren trotz entsprechender Vorsichtsmaßnahmen geschlossen
wurden. Die Untersuchung dieses Falles ist im Gange.

Um Verluste bei Viehtransporten in Zukunft tunlichst zu vermeiden, wurde
verfügt, dass solchen Transporten eine entsprechende Begleitung beigegeben wird.
Hiernach muss eine Begleitung von Viehtransporten erfolgen, wenn die voraussichtliche
Transportdauer 36 Stunden überschreitet, während im übrigen die Verloader von Vieh
verhalten sind, eine den jeweiligen Verhältnissen entsprechende Begleitung
von Viehtransporten beizugeben, wenn dies erforderlich, um Viehverluste zu ver-
meiden. Es sollen aber in letzterem Falle die Verloader nach ihren fachlichen Er-
fahrungen verantwortlich unter Berücksichtigung aller massgebenden Umstände beur-
teilen, ob Begleiter beigegeben werden müssen oder nicht. Ausserdem wurde die
Generaldirektion der Österreichischen Bundesbahnen ersucht, Viehtransporte bevorzugt
zu behandeln und vor allem für eine rasche Überstellung der Waggons im Bahnbe-
reiche Wien auf den Schlachtviehmarkt St. Marx vorzusorgen.

Das in der Anfrage geforderte Anhängen der Rinder wird im allgemeinen
durchgeführt; doch ist es mitunter unmöglich, Viehanhängestricke zu erhalten;
die Ursachen hierfür sind in dem Mangel an Rohmaterial, das aus dem Auslande be-
zogen werden muss, zu suchen.

-.-.-.-.-